



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Verfügungen der Behörden.

K. evang. Pfarrämter
 werden ersucht, die Propisforatstabelle bis 15. Sept. einzusenden. K. Amtsbl. IV. 1655.
 Rudersberg, 1. Sept. 1880.
K. Bezirksschulinspektorat:
 Eisenwein.

Proklamation des Kaisers an die Armee.

Soldaten des deutschen Heeres!
 Es ist Mir heute ein tiefempfundenes Bedürfnis, Mich mit Euch in der Feier des Tages zu vereinigen, an welchem vor 10 Jahren des allmächtigen Gottes Gnade den deutschen Waffen einen der glorreichsten Siege der Weltgeschichte verliehen hat.

Ich rufe denen, welche in jener Zeit schon der Armee angehört, die ersten Empfindungen in die Erinnerung zurück, mit denen wir in diesen Krieg gegen eine uns in ihren Eigenschaften bekannte Armee gingen, ebenso aber auch die allgemeine Begeisterung und das erhebende Gefühl, daß alle deutschen Fürsten und Völker eng verbunden für die Ehre des deutschen Vaterlandes eintraten.

Ich erinnere an die ersten Tage banger Erwartung, an die bald folgenden ersten Siegesnachrichten, an Weihenburg, Wörth, Spichern, an die Tage vor Metz, an Beaumont und wie endlich dann bei Sedan die Entscheidung in einer unsere kühnsten Hoffnungen und größten Erwartungen weit überragender Weise fiel.

Ich erinnere auch mit wärmstem Dankgefühl an die hochverdienten Männer, welche Euch in jener Ruhmeszeit geführt haben, und Ich erinnere endlich an die schweren, schmerzlich betrauertem Opfer, mit denen wir unsere Siege erkämpften.

Es war eine große Zeit, die wir vor zehn Jahren durchlebt haben; die Erinnerung an sie läßt unser aller Herzen bis zum letzten Athemzuge hoch schlagen, und sie wird noch unsere spätere Nachkommen mit Stolz auf die Thaten ihrer Vorfahren erfüllen.

Wie in Mir die Gefühle des tiefsten Dankes für des gütigen Gottes Gnade und der höchsten Anerkennung — insbesondere für alle, die in dieser Zeit mit Rath und That hervorgetreten sind — leben, das habe Ich oft ausgesprochen, und Ihr kennt das Herz Eures Kaisers genug, um zu wissen, daß diese Gefühle in Mir dieselben bleiben werden, so lange Gott Mir das Leben läßt, und daß Mein letzter Gedanke noch ein Segenswunsch für die Armee sein wird.

Möge die Armee aber in dem Bewußtsein des Dankes und der warmen Liebe Eures Kaisers, wie in ihrem gerechten Stolz auf ihre großen Erfolge vor zehn Jahren auch immer dessen eingedenk sein, daß sie nur dann große Erfolge erringen kann, wenn sie ein Musterbild für die Erfüllung aller Anforderungen der Ehre und der Pflicht ist, wenn sie unter allen Umständen sich die strenge Disciplin erhält, wenn

der Fleiß in der Vorbildung für den Krieg nie ermüdet wenn auch das Geringste nicht mißachtet wird, um der Ausbildung ein festes und sicheres Fundament zu geben.

Mögen diese Meine Worte jederzeit volle Beherzigung finden — auch wenn Ich nicht mehr sein werde — dann wird das deutsche Heer in künftigen Zeiten schweren Ernstes, die Gott noch lange von uns fern halten möge, jederzeit so wie vor zehn Jahren der feste Hort des Vaterlandes sein.

Schloß Babelsberg, 1. September 1880.
 gez. Wilhelm.

Zum Sedanstage.

Daß der heutige Tag ein Tag festlicher Freude ist, davon gaben uns schon am vorangegangenen Abend die Freudenfeuer der Umgegend Kunde. Wie in unserer Stadt, so durchdringt heute in unsrem ganzen deutschen Vaterlande das Gefühl der Freude Jung und Alt, und den Grund dieser Freude zu erfahren, thut es Noth, uns wieder in ganz kurzen Zügen vor Augen zu führen, was in den denkwürdigen Jahren 1870 und 71 Großes und Herrliches geschehen ist.

Leider konnten wir von den Nachbarn, welche unser deutsches Reich im Westen hat, noch nie rühmen, daß es gute und getreue Nachbarn seien; vielmehr gilt von ihnen von jeher, daß sie immer ein böses Gelüste hatten nach Deutschlands Gut und Boden.

Unsäglich viel Jammer brachten einst die französischen Heere über Deutschland unter der Regierung König Ludwigs XIV. Derselbe Ludwig war es, der vor 200 Jahren die ehemalige deutsche Reichsstadt Straßburg mit ihrem herrlichen, weithin sichtbaren Münster mit List und Gewalt uns genommen hat. Später war es das französische Revolutionsheer, das mordend und plündernd die deutschen Gaue durchzog und recht lebhaft erinnert sich so mancher noch lebende Deutsche daran, welche schmerzliche Geißel Gott über Deutschland geschwungen hatte in Napoleon I., der allerdings zuletzt von seiner stolzen Höhe gestürzt und empfindliche Niederlagen insbesondere bei Leipzig und Waterloo erlitten hat, so daß die Franzosen damals die Demüthigung erleben mußten, in kurzer Zeit die deutschen Heere zweimal als Sieger in ihre stolze Hauptstadt einzuziehen zu sehen. Allein diese Schläge sind es eben, die Frankreich nie vergessen konnte und es immer drüben über dem Rhein hieß: Rache, Rache! Dieses Rachegefühl ließ ihnen keine Ruhe. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erschreckte uns mitten in der Erste des Jahres 1870 die Nachricht, daß Frankreich unter einem ganz nichtigen Vorwande den Krieg an Preußen erklärt habe. Doch schnell einigte sich das damals noch in den Norden und Süden gespaltene Deutschland, um unter der Führung unseres jetzigen hochverehrten deutschen Kaisers Wilhelm muthig dem Feinde zu begegnen, dem es ein Leichtes zu sein dünkte, die herrlichen Rheinlande zu erobern. Man unterschätzte nicht den mächtig gerüsteten Feind; man wußte, daß man sich vor dem bösen Störfried einmal ernstlich Ruhe verschaffen mußte oder denselben wenigstens auf lange hinein zu schwächen. Nicht ohne Furcht, aber im Vertrauen auf Gott blickten wir auf die „Wacht am Rhein.“

deren Glieder erst in Folge der Kriegserklärung die Sichel mit dem Schwert vertauschten und mit dem Gedanken auf ein Nimmerwiedersehen im Herzen sich von Vater und Mutter, Weib und Kind losrissen.

Aber mit welcher herrlichen Erfolge krönte Gott die Waffen unserer Krieger! Kein ruhmreicherer Krieg in der ganzen großen Weltgeschichte als der deutsch-französische Krieg von 1870 und 71! Nur, wenn man davon reden will, eine einzige Niederlage, sonst lauter herrliche Siege, errungen durch die weise Einsicht der Führer und die ruhmvolle Vertheidigung der Krieger. So sei z. B. erwähnt die Schlacht bei Wörth am 6. Aug. 1870 und die Schlacht bei Gravelotte 18. desselben Monats. Nachdem nach diesen Schlachten Mac Mahon sein Heer wieder gesammelt, wurde er abermals bei der französischen Festung Sedan geschlagen. Dieses Ereigniß von ist wohl das bedeutendste und entscheidendste gewesen für den nachfolgenden Verlauf des Kriegs, denn am 2. Sept. kapitulierte Sedan mit dem ganzen Heere Mac Mahons, nachdem Tags zuvor Napoleon III. dem König von Preußen den Degen überreicht und sich ihm als Gefangener zur Verfügung stellte. Und das eben ist der Grund für die gemeinsame Feier des nationalen Festtages.

Ogleich man nun auf ein baldiges Ende des Krieges hoffte, so wollten die Franzosen nur unter der Bedingung Frieden schließen, daß sie keinen Fußbreit Landes an Deutschland abtreten dürften. Die Deutschen drangen weiter vor. Am 27. Sept. ergab sich Straßburg und 4 Wochen später das für unbezwingbar gehaltene Metz. Mehr und mehr näherten sich die Deutschen Paris, in das sie endlich noch nach manchem heißen Kampf (Champigny) als Sieger einzogen. Der Friede wurde endgiltig abgeschlossen den 10. Mai 1871 zu Frankfurt a./M. Deutschland wurde ein geeinigtes Reich unter einem Kaiser; mitten im Feindesland wurde König Wilhelm den 18. Febr. 1871 in seinem Hauptquartier zu Versailles zum deutschen Kaiser ausgerufen. Deutschlothringen und Elsaß mit Metz und Straßburg nennen wir unser; Frankreich mußte 4000 Millionen Mark Kriegsschadigung bezahlen.

Sind das nicht herrliche Errungenschaften? Wie sollten wir uns nicht gedrungen fühlen, dafür zu danken, und wem zuerst und am meisten? Unserm großen Gott! Ja, lobe den Herren, meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Herzerhebend war es, wie man es in jenen ersten Tagen an diesem Dank gegen Gott nicht fehlen ließ. Auf den offenen Straßen hörte man an jenem 2. Sept. 1870 das Lied anstimmen: Nun danket alle Gott! Dieses Danklied sei auch heute von uns ebenso innig unserm Gott dargebracht; Dank auch denen, welche ihr Theuerstes in diesem Kampfe darangegeben. Dank denen, welche auf irgend eine Art der guten Sache zum Sieg verholfen. Wie bald aber wird dieses Danken vergessen! Wie sieht's jetzt aus? Ihr wisset es ja, traurig genug. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott; wer ist der Herr, dessen Stimme ich gehorchen sollte? So lautet die trotzig Sprache in unsern Tagen. Auch aus unsern Schulen hauptsächlich möchten viele gern Gott und den Glauben verbannen, weil sie vorgeben, der Glaube an einen Gott mache die Leute zum wenigsten nicht glücklich. Wächst sich da nicht ganz nothwendig in unsere Festfreude das Gefühl der Beschämung und Buße, das sich kund thun soll in guten Entschliessungen und guten Vorsätzen?

Ehret und liebet unsern Kaiser. Das erste und letztemal möge es gewesen sein, daß die Geschichte zum Schimpf des deutschen Namens es verzeichnen muß, daß Deutsche ihre Mordwaffen gegen das ehrwürdige Reichsoberhaupt gerichtet haben. Ehret und liebet unsern König, ehret und liebet aber auch unser Vaterland. Der Zug hinaus aus dem Vaterland und demselben den Rücken zu kehren, um jenseits des Meeres ein besseres Glück zu suchen, ist meist auch ein krankhafter. Bei uns soll es heißen: bleibe im Land und nähre dich redlich. Ja alle unsere Wünsche für unser deutsches Vaterland lassen wir zusammen in die Worte des Dichters:

Das ganze Deutschland soll es sein!
O Gott vom Himmel sieh herein
Und gib uns rechten deutschen Muth
Daß wir es lieben treu und gut.
Das soll es sein.
Das ganze Deutschland soll es sein.

A.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 30. Aug. Heute Nachmittag fand das Leichenbegängniß Eduard von Hallbergers auf dem Friedhof statt. Mit Hallberger ist einer der vom großartigsten Unternehmungsgeist befehlten württembergischen Industriellen dahingegangen.

Stuttgart den 1. September. Schon seit heute Mittag prangt die Stadt im Flaggenschmuck zur Vorfeier des morgigen Sedantages. Um 6 Uhr wurde auf dem Fangelbach-Kirchhof die übliche Todtenfeier abgehalten. — Um 8 Uhr wurden auf den Höhen im ganzen Umkreis der Stadt große Feuer entzündet und hier und da glänzten ganze Hügel in bengalischer Beleuchtung, was einen herrlichen Anblick gewährte. Geschossen wurde natürlich auch sehr viel. Daß die feierliche Begehung des heutigen Tages sich auch in den Familien eingebürgert hat, dafür ist wohl der beste Beweis, daß man aus mancher Wohnung die Klänge der „Wacht am Rhein“ herausschallen hört, besonders auf dem Klavier.

Stuttgart den 1. Sept. Am kommenden Sonntag den 5. September wird eine allgemeine Kollekte in den evangelischen Kirchen des Landes zum Besten des Württemb. Landesvereins der Kaiser Wilhelm-Stiftung vorgenommen.

Ein Einwohner von **Wleidelsheim**, D. Marbach, machte in den letzten Tagen die Wahrnehmung, daß sich in seiner Wohnung zunehmend ein sehr übler Geruch verbreite. Er stellte daher Nachforschungen an und entdeckte nun, daß sein Hausherr, den er schon seit sechs Tagen nicht mehr gesehen hatte, in der Schlafkammer in seinem Bette todt liege und zwar in einem Zustande starker Verwesung. Da der Betreffende dem Schnapstrinken sehr ergeben war, so wird vermuthet, daß er sich hiedurch den Tod zugezogen haben werde. Die gerichtliche Untersuchung wird hierüber Näheres feststellen.

Berlin den 2. Sept. Zur Feier des Sedantages fanden heute in allen Gymnasien und Schulen der Hauptstadt Feste statt. Um 1 Uhr ertönte vom Balkon des Rathhauses Festmusik. Die Stadt ist allenthalben mit Flaggen, die Schaufenster mit den Büsten des Kaisers und des Kronprinzen geschmückt. Die meisten Fabriken und viele Geschäfte sind geschlossen, die Straßen von der festlich bewegten Menge belebt. Für den Nachmittag und Abend sind in allen öffentlichen Lokalen und vielen Privatfreisen besondere Festlichkeiten veranstaltet.

Ein Kassirer der Reichsbankstelle in **Frankfurt a. M.** wurde wegen Unterschlagung von vielen Tausenden verhaftet.

Wannheim. (Pfalzgau-Ausstellung). Am 27. September soll ein großer landwirtschaftlicher Festzug und ein großer Festball stattfinden. Der Festzug wird 72 Gruppen umfassen.

Ausland.

Haag den 31. August. Die Königin der Niederlande wurde heute von einer Prinzessin entbunden.

Newyork den 2. Sept. Präsident Hayes hielt eine Rede, in welcher er erklärte: die anhaltende schnelle Abnahme der Staatsschuld und Anhäufung gemäßigten Geldes seit Wiederaufnahme der Baarzahlungen dürften wohl als Ermuthigung zur Ergreifung von Maßregeln dienen, welche noch nöthig seien, um die Umlaufsmittel auf einen vollkommen gesunden Stand zu bringen.

Washington den 2. Sept. Die Staatsschuld der Union hat vom 1. August bis 1. September um 12,030,000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatz befanden sich am 31. August 196,670,000 Doll.

Vorschriften und Recepte.

Mittel gegen den Husten. Eine englische medicinische Zeitung versichert, daß ein lästiger Husten sich sehr leicht dadurch beseitigen lasse, daß man während des Ausathmens die Nase mit dem Daumen und Zeigefinger fest zuhalte, dagegen frei einathme. Auch gegen Schlucken soll sich dies Verfahren bewährt haben.

Trocken gewordenes Brod und desgl. Semmeln verwandelt man wieder in frisches Gebäck, indem man es etwa zwei Stunden lang in ein vollständig reines feuchtes leinenes Tuch einschlägt und darauf im Ofen ausbäckt.

Zur **Verscheidung von Fliegen** hängt man in den amerikanischen Waarenmagazinen Kattunstreifen auf, die mit Kresylsäure getränkt sind; es sollen für diese Verwendung in den Vereinigten Staaten bedeutende Mengen Kresylsäure abgesetzt werden.

Glacéhandschuhe reinigt man am besten in folgender Weise: Man macht eine starke Auflösung von Seife in heißer Milch, in die man auf ein halbes Quart ein Eidotter einrührt. Die Handschuhe werden über die Hand gezogen, mit der Seifenlösung, der man etwas Aether und Salmiakgeist zusetzt, mittelst eines feinen wolligen Flechtens sanft abgerieben; dann hängt man sie im Schatten zum Trocknen auf. Dadurch sollen die Handschuhe nichts an ihrer Farbe verlieren und weich und rein bleiben.

Haus-, Land- u. Garten-Wirthschaft.

Mais als Säbnerfutter. Erfahrene Geflügelzüchter behaupten, daß der Mais zwar ein gutes Mastfutter sei, daß er aber nicht günstig auf die Eierproduktion einwirke, weil in ihm die Stoffe, die zur Erzeugung des Eiweißes und der Schalen dienen, nicht genügend vorhanden sind. Wenn man deshalb im Winter nur Mais füttert, so kann man weder auf frühes noch auf reichliches Legen rechnen. Die besten Futterstoffe sind Hafer, Gerste und Weizen in der aufgeführten Reihenfolge.

Der größte Obstgarten der Welt befindet sich in Roszkos (Barser Comitatz): derselbe ist gegenwärtig Eigenthum Ladislaus v. Majthény's, umfaßt 329 Joch, per Joch

zu 1200 Quadratflaster und besteht aus Bäumen bis zu dreißig Jahren. Er enthält: 4215 Kirsch-, und Weichsel-, 5106 Aepfel-, 3252 Nuß-, 620 Birn-, 5058 Zwetschgen-, 185 Aprikosen-, 493 Kastanien-, 23 Elsebeeren- und Nispelbäume; außerdem mehrere Tausend Setzlinge.

Humoristisches.

— (Die kürzeste Bezugsquelle.) „Wo willst du denn hin, Friße?“ — „Zur Ap'othek' un Drachenblut kooßen.“ — „Det könnt'ste ooch näher haben.“ — „Woso?“ — „Na, kannst ja man Deiner Ollen zur Aber lassen!“

— (Aus der Töchterchule.) Geschichtslehrer: „Als Brennus mit seinen Gallierhorden sich Rom näherte, überfiel der Schrecken die wehrlose Stadt; die Römerinnen vergruben ihre Schätze.“ — Fräulein Anna: „Mein Gott, Herr Professor, lebendig?“

— (Weiteres vom Sprachenzwang in Böhmen) erzählt die Leitmeritzer Zeitung in Folgendem: „Im nahen überwiegend tschechischen Dorfe Böhmischo-Kopist sah sich ein dortiger Gastwirth in Folge einer Unterhaltung veranlaßt, in dem Gastlokale Plakate zu affichiren, mittelst welcher die Gäste ersucht werden, gleich zu bezahlen. Nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung waren natürlich die Schilder in deutscher und tschechischer Sprache verfaßt. Damit waren aber die tschechischen Gäste gar nicht einverstanden und bestürmten den Wirth derartig, daß sich derselbe endlich gezwungen sah, das deutsche Schild zu beseitigen, und so werden denn nur die tschechischen Gäste ersucht, gleich zu bezahlen.“

Bekanntmachungen.

Kriegerverein Welzheim. Nationalfeier.

Samstag den 4. Sept. Abends 6^{1/2} Uhr Böllersalven, von 7 Uhr an Sammlung des Krieger-Vereins und des Liederfranzes beim Rothhaus, 7^{1/2} Uhr Umzug der Vereine durch die Stadt mit Musik und farbigen Lampions, bengalische Beleuchtung des Marktplazes, hierauf gesellige Vereinigung mit Musik im Gasthaus zum Schwanen; Zutritt für Jedermann.



Sonntag den 5. Sept. Morgens 6 Uhr Tagwache, Böllersalven, 8 Uhr Choral vom Thurm, 10—11 Uhr Concert auf dem Marktplatz, Nachmittags 1 Uhr Sammlung der Vereine beim Rathhaus, der Schuljugend mit den Herren Lehrern auf dem Turnplatz, sofort gemeinschaftlicher Zug mit Musik und Fahnen auf den Festplatz — Lamngarten —, daselbst Spiele der Jugend, Festrede, Musik und Gesang bis Abends 6 Uhr, hierauf Rückkehr in die Stadt; von Abend 8 Uhr an für den Krieger-Verein und Liederfranz Bankett im Lamngarten.

Jedes Mitglied des Kriegervereins ist berechtigt, 2 seiner nächsten (weiblichen) Angehörigen auf den Festplatz und zum Bankett einzuführen, die Mitglieder des Liederfranzes ein solches; andere Festtheilnehmer bezahlen auf den Festplatz ein Entrée von 20 g à Person; zum Bankett haben sie nicht Zutritt.

Zu allgemeiner Theilnahme an dieser patriotischen Feier wird hiemit freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Maunenberg.

Hofguts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine auf hiesiger Markung liegende Liegenschaft, bestehend in



- einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Wagenhütte und Backofen, Gemüsegarten beim Haus und
- 5 Morgen Aedern,
- 4 Morgen Wiesen,
- 4 Morgen Wald,

aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Gottlieb Schallmüller.

Welzheim.

Früchgeschlossene

Rehbach u. Hasen

kauft wieder zu den höchsten Preisen
Guberau, Kürschner.

Ein jüngerer Arbeiter

findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
Schuhmacher Bauer
in
Welzheim.

Revier Gschwend.

Stein-Beifuhr- und Zerkleinerungs-Offord.

Am Donnerstag den 9. September
Morgens 8 Uhr

wird im Ofen in Gschwend die Beifuhr und das Kleinschlagen folgender Steine in Offord gegeben und zwar auf

Hagerwaldstraße	50	Kopflasten,
Rothebühlstraße	40	"
Langerstraße	100	"
Sägmühlweg	40	"

K. Revieramt.

Frische

Wollhäringe

empfehl

G. Weller.

Ulmer Cement

ist wieder eingetroffen bei

G. Weller.

Caffee aus Hamburg.

Franco dort per Post verzollt

Peri-Mocca, extrafein,	5 Kilo	M. 13,00
Gold-Java, hochfein,	5 "	M. 12,50
Java gelber, feinster,	5 "	M. 12,00
Ceylon blauer, extrafein	5 "	M. 12,25
Cuba grüner, hochfein	5 "	M. 12,00
Java grüner, feinster	5 "	M. 11,00
Plantagen, ff. und billig	5 "	M. 10,50
Santos grüner, feinkräftig	5 "	M. 10,00
Campinos reinster ausgiebig	5 "	M. 9,75
Thee, grün u. schwarz, pro 1/2 Kilo	M. 2—6,00	

Für hochfeinen u. reinst. Geschmack garantirt
E. H. Schulz, Altona b. Hamburg.
Etabliert seit 1864.

Unübertrefflich bei Husten,

Brustleiden etc. etc. als Haus- und Genussmittel ist Mayers Brust-Syrup; in frischer Füllung in Welzheim bei H. Hohly.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-
Actien-Gesellschaft.

(313) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt

zwischen
HAMBURG und **NEW-YORK**

Durch-Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens,
und ferner jeden Sonntag, Morgens, Extra-Dampfer.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.
sowie die General-Representanz für Württemberg;

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter: A. Wernle in Rudersberg und
G. Weller in Welzheim.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner,
Doppelkräuter-Magenbitter,
nach einem alten aus einem Benedictiner-
kloster stammenden Rezept fabrizirt und
nur en gros versandt von
C. PINGEL in Göttingen
(Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt
das kostbarste Hausmittel und deshalb
in jeder Familie beliebt geworden. Der
Benedictiner ist nur aus Bestand-
theilen zusammengesetzt, welche die Eigen-
schaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerrütteten dahinsiechenden
Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerlässlich bei Magenleiden,
Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen,
Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Sichts,
Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und
Nierenleiden und vielen andern Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe,
er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Ge-
sichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht
den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers
wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“
verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330
Gramm Inhalt **M. 3. 50**
Preis à Fl. von ca. 660
Gramm Inhalt **M. 6. 73**

Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Bei 10 Fl. freie Verpackung u.
1 Fl. gratis. Versandt gegen
Nachnahme durch nachstehende
Niederlage. En-gros-Versandt
durch die Fabrik.

Attest: Herr Michael Janzen in Luersmacher bei Kleinblitters-
dorf (Rheinprovinz), berichtet: Ihr Benedictiner hat mir und meinen
Freunden, welchen ich einige Flaschen überließ, vortreffliche Dienste
gegen furchtbares Magenleiden geleistet und dasselbe ganz
gehoben zc.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwer-
den, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gramm Inhalt 1 M.
Vorthellhafte Flasche von ca. 330 Gramm 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bern-
hard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim
bei Herrn Conditör und Kaufmann **S. Hohly,**
sowie bei „Apotheker **Wm. Bilfinger**

Ulmer Münsterbau-Loose

das Stück 1 Mark
sind zu haben bei
Seinr. Chr. Bilfinger.

Feinste neue
Bettfedern

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt
Seinr. Chr. Bilfinger.

Fertige bwoollene.

Hemden,

weiß und farbig,
billigt bei
Seinr. Chr. Bilfinger.

Ganz frischen

Cement

empfehlt billigt
Seinr. Chr. Bilfinger.

G m ü n d.

Italien. Weintrauben.

Bestellungen hiefür, sowohl schwarze
als weiße unter Garantie für Prima-
waare nimmt entgegen
G. Friedel am Markt.

Neue Haringe

bei **Albert Zweigle.**

Neue Musik-Zeitung.
Für Musiker, Musikfreunde und
Mittanten.
Jährlich 24 Nummern.
Jeden Monat ein Musikstück gratis.
Preis p. Quart.: bei allen Posten 80 Pf.,
" " " Buchhandl. 1 Mk.,
" " " bei direktem Bezug
unter Kreuzband von der Verlags-
handlung 1,20 Mk.
In keiner musikalischen Familie sollte
die Neue Musik-Zeitung fehlen.

Vorzügliche Hustenmittel fab:
Schrader's Maljeertrachtelch. Paquet 20, Sch. 40 Pf.
Schrader's Gummitrachtschbons. Sch. 40 Pf.
Schrader's Theer-Bonbons. Sch. 50 Pf.
Schrader's Spitzwegerichbons. Paquet 20 Pf.
Apotheker Sal. Schrader, Feuerbach-Sittigart.

In den Apotheken zu Welzheim und
Schöndorf, in Alsdorf bei Buchbinder
Küller.

Restitutions-Schwarze

das vortrefflichste Mittel, um ab-
getragene dunkle (graue, braune,
blaue), hauptsächlich schwarze
Kleider, auch Möbelstoffe, seien
sie aus Wolle, Baumwolle oder
Sammt, besonders noch die dunk-
len Militärkleider, schwarze
Fülzhüte zc. zc. durch einfaches
Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne
sie zu zertrennen, wieder aufzu-
färben, daß sie wie neu erscheinen,
ist in Flaschen zu 50 S und 1 M.
zu beziehen vom Fabrikanten **D.
Sautermeister** zur Oberrn Apotheke
Kottweilera. M., sowie aus der
Niederlage für
Welzheim **Albert Zweigle.**
Schöndorf — Haag.